

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 11 (1959)
Heft: 17

Artikel: Nochmals : der Horrorfilm
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-963007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

offenbar haben sie aus ihren Schwierigkeiten nur Negatives geerntet, nämlich Vorsicht und Aengstlichkeit, Wehleidigkeit und gleichzeitig Arroganz. Sie haben sich seither weich gebettet, so weich, dass sie glauben, ein härteres Bett würde ihnen gleich den Garaus machen. Ach, und die Söhne und Töchter, sie sollen es doch besser haben, gleich von Anfang an. Wie schade! Es täte ihnen und uns gut, wenn wir uns den Wind mehr um die Nase blasen liessen. Was ist denn bloss aus uns geworden? Haben wir so wenig Mut? Und wissen wir so wenig, dass es zu einer richtigen Entwicklung gehört, zu kämpfen? Wir tun, als ob eine Anstrengung und ein vermehrter Einsatz etwas Beklagenswertes wären.

Wir lernen es ja allerdings rundum: Kaum geht es irgendwo ein bisschen schief, wird Zeter und Mordio geschrien. Einmal ist es die Uhrenindustrie, einmal sind es die Textilkreise, einmal ist es die Landwirtschaft. Es ist, als ob sie alle fragten: "In welcher Höhe schliessen Sie eine Lebensversicherung für mich ab?" Früher hat man in guten Zeiten gespart und hat das Scherflein in schlechten Zeiten wieder eingesetzt. Wir hatten viele, viele Jahre guter Zeiten, die Uhrenindustrie, die Textilindustrie, die Landwirtschaft (jawohl, nota bene!), aber es tönt, als ob man vom ersten Tag des Schlechtiergehens an (lieber noch vorher) und vom ersten kleinen Misserfolg an schon am Bettelstab wäre. Und man schaut sich nicht um, wie man ihm begegnen könnte. Man schreit ganz einfach nach Hilfe und schickt Delegationen nach Bern.

Solche Weichlinge dürfen unsere Jungen nicht werden, nie und nimmermehr. Wir werden ihnen schwierige Zeiten nicht ersparen können; wir dürfen es auch gar nicht, denn wir sind nicht dazu da in der Welt. Was wir tun können und sollen, ist, ihnen Freude an der guten Leistung beizubringen. Die gute Leistung allein wird ihnen notfalls durchhelfen können. Mut, Anstand, Anpassungsfähigkeit, das sind Charaktereigenschaften, die man auch morgen noch wird brauchen können. Und wenn es darüber hinaus zur Lebensversicherung reicht, dann mag es sein.

Die Stimme der Jungen

NOCHMALS: DER HORRORFILM

-ler. Auch in den Ferien kann man Ueberraschungen erleben. Da hat man in mehreren Artikeln gegen die wiederauflebende Seuche des Horrorfilms gewettert und musste zugeben, dass die Makab-Reklame dazu in der Schweiz im Gegensatz zu andern Ländern noch in den Kinderschuhen stecke. Und dann, in den Ferien, an einem schönen blauen Bergseelein, fern von jedem Kino, kommt einem eine Zeitung in die Hände. Keine Dorfzeitung, beileibe nicht. Die angesehenste Tageszeitung der Schweiz. Und darin findet man folgendes Inserat:

"W A R N U N G ! Kein Reklametrick!

Kommen Sie bitte nicht zu diesem Film, wenn Sie ein schwaches Herz haben oder nervenkrank sind. Dieser Hinweis ist nämlich nötig, denn es handelt sich um einen maximalen, ganz perfekten Grusel Film: "Horror of Dracula". Die unheimliche Spuckgeschichte eines blutsaugenden Vampirs. - Eine Schauerballade, die man nur als makabren Jux nehmen darf, sonst wird die Sache bedenklich. Nach dem weltbekannten Schreckensroman von Bram Stoker. Mach Dir ein paar tolle Schauderstunden mit einem Klassiker der skurrilen Phantasie. Fragen Sie erst Ihren Arzt, ob Sie diesen Film sehen dürfen. Besuchen Sie dann diesen Film nicht allein. CINEMA ASTORIA."

Zuerst empfindet man Freude. Man hat es ja vorausgesagt! Und dann bekommt man Angst. Wie heisst die Zeitung, welche ein solches Inserat aufnimmt? Die Neue Zürcher Zeitung (10. August 1959).

Und wie heisst das Kino, das einen solchen Film spielt und ein solches Inserat aufgibt? Cinema Astoria. Und man erinnert sich vage daran, dass dieses Kino im Herzen Zürichs liegt. Und man erinnert sich weiter, dass "The horrors of Dracula" in Basel in einem Aussen-

kino gespielt wurde, einem Kino, das sich kaum je in seiner Programmation über Wildwest-Niveau erhebt. - Ja, man bekam Angst.

"Eine Schauerballade, die man nur als makabren Jux nehmen darf, sonst wird die Sache bedenklich". Und plötzlich entdeckt man den kleinen Hinweis oben rechts: "Kein Reklametrick".

Ja, jetzt wird die Sache tatsächlich bedenklich. Wir erinnern uns zwar, dass in Zürich Jugendliche Filme erst ab 18 Jahren ansehen dürfen. So wird wenigstens kein unschuldiges Kind ein schreckliches Trauma mit nach Hause tragen. Und plötzlich kommt uns in den Sinn, dass in Zürich eine forsche Zensur waltet, die alle Filme schädlicher Natur rasch und schmerzlos verbietet. Und wir atmen auf.

Wie aber, wenn das ganze doch kein Reklametrick ist? Was dann? --Ich will Ihnen jetzt etwas sagen -- ganz persönlich, ohne Pluralis Journalistis -- eine ganz eigene Hundstagemeinung von mir: Sehen Sie sich diesen Film an. Sie sparen Geld. Sie haben dann nämlich alle andern Filme dieser Gattung gesehen. -- Ab 11. August. --Kein Reklametrick!

Aus aller Welt

Italien

- An der bevorstehenden Biennale in Venedig wird nur ein einziger amerikanischer Film zu sehen sein "Anatomy of a murder". Der Osten wird drei Filme zeigen, je einen aus Russland, Polen und Ungarn. Frankreich hat zwei Filme durchgesetzt "La nuit des espions" und "A double tour", während Italien selbst mit drei Filmen zu obsiegen hofft: "Esterina", "Il generale della Rovere" und "La grande Guerra". Deutschland erscheint nur mit "Hunde, wollt Ihr ewig leben". Fellinis neuer, früher angekündigter "La dolce vita" erscheint definitiv nicht.

- Nach einer neuen, gesetzlichen Bestimmung in Italien dürfen neue Theater nur eröffnet werden, wenn sie mindestens 2 Km. Luftlinie von einem bestehenden Theater entfernt sind.

Deutschland

- Der Jugendwohlfahrt-Ausschuss des Kreistages Oldenburg kam kürzlich zu der bemerkenswerten Feststellung, "dass nur die laufenden Filmkritiken der evangelischen und kathol. Kirchen eine zuverlässige Beurteilung der von der privaten Filmindustrie produzierten Filme ermöglichen". Der Kreistag Oldenburg fasste darauf folgenden, einstimmigen Beschluss: "Es ist durch Verhandlungen mit den Gemeinden des Landkreises Oldenburg dafür zu sorgen, dass in den einzelnen Bauernschaften zur Aufklärung der Bevölkerung über die Eigenart und den Wert der in Lichtspieltheatern zur öffentlichen Vorführung gelangenden Filme, die von der evangel. luther. Kirche und von der kathol. Kirche laufend herausgegebenen Filmkritiken für diejenigen Filme zum Ausgang gelangen, die jeweils im Landbezirk Oldenburg vorgeführt werden. Es wird in Aussicht genommen, von den durch diese Massnahme entstehenden Kosten zwei Drittel aus Kreismitteln zu erstatten".

Aus Kreisen der Filmwirtschaft wird gegen die Verwendung öffentlicher Mittel (Steuergelder) zur Verbreitung der kirchlichen Filmkritiken protestiert.

-Die Kathol. Filmliga hat einen Appell an die Filmindustrie gerichtet, worin sie gegen die oberflächliche Verwendung der Figur des Geistlichen, die Verwendung des Zölibats als blosses Spielmaterial, die rein dekorative Verwendung kirchlicher Handlungen protestiert und um Abhilfe solcher Missstände ersucht.

U. S. A.

- FE. In den drei Monaten vom 1. April bis 30. Juni konnten die amerikanischen Kinos erstmals seit 9 Jahren einen mehr als einen Monat dauernden Besucheraufschwung (verglichen mit dem Vorjahr) verzeichnen. Die Steigerung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beträgt ca. 9%. Man vermutet als Ursache die Qualitätssteigerung einiger Filme, die Rekorderlösnisse verzeichneten. Ob es sich um einen wirklichen Wendepunkt handelt, kann erst gesagt werden, wenn die Zunahme weiterhin andauern sollte.

Radio

Vatikan

- Vom Vatikan aus wird die Erstellung von kathol. Radiosendern in aller Welt vorangetrieben. Ein grosser kathol. Sender soll nächstens auf den Philippinen gebaut werden.